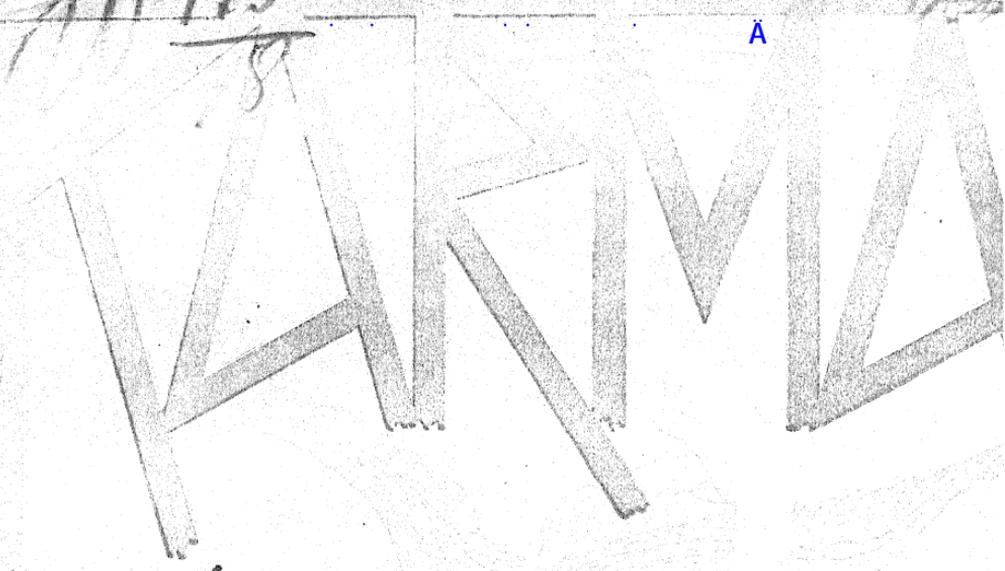


A



K

WILHELM KRIST
LEIPZIG

P. Kofebrenskol.

No 5930.
1909.



fidus -

A

Ä
W 17
98

KARMA

oder

Wissen, Wirken und Werden.

Enthaltend

praktische Anweisungen in Bezug auf die okkulte Wissenschaft
für diejenigen,
welche nicht bloß wissen, sondern auch werden wollen.

Von

Franz Hartmann, M. D.



THEOSOPHISCHES
Dr. HUGO VOIGT
LEIPZIG, KURZE STR. 36. Friedrich.

Ä

~~~~~  
Alle Rechte vorbehalten.  
~~~~~

I n h a l t.

	Seite
I. Einleitung	I
II. Täuschungen	20
III. Das Dasein	34
IV. Der Gedanke	46
V. Das Reich der Erscheinungen	64
VI. Selbstbewusstsein	79
VII. Verwirklichung	94
VIII. Vollendung	105
IX. Das Ich und die „Iche“	119
X. Die Wiederverkörperung	136
XI. Die mystischen Kräfte	148
XII. Harmonie	164

I.

Einleitung.

„Das eben ist der Fluch der bösen That,
Dass sie fortwährend Böses muss gebären.“

Schiller (Tell).

Das Wort Karma (Sanskrit) bedeutet „Handlung“ oder „Thätigkeit“, und wenn vom „Gesetze des Karma“ die Rede ist, so ist damit nichts anderes gemeint, als das allgemeine Naturgesetz, demzufolge jede Thätigkeit eine Ursache ist, welche bestimmte Folgen hat, und aus diesen Folgen entstehen neue Ursachen zu entsprechenden Thätigkeiten oder Handlungen; und so fort ins Unendliche, bis wieder die völlige Ruhe eintritt, in welcher alle Thätigkeit aufhört. Jedes individuelle Ding, sei es ein Atom, ein Mensch, ein Volk, eine Welt oder ein Sonnensystem hat deshalb sein Karma, oder mit anderen Worten, seine aus natürlichen Ursachen und Folgen zusammengesetzte Lebensgeschichte, deren Ereignisse nicht aus einer Reihe von Zufälligkeiten bestehen, sondern wobei das Eine aus dem Andern entspringt; und da nichts in der Welt vereinzelt dasteht, sondern jedes Einzelne mit dem Ganzen zusammenhängt, so ist auch das Karma des Einzelnen mit dem Karma des Ganzen verbunden und das Karma des Ganzen hängt von den Handlungen der einzelnen Glieder ab; beide bedingen sich gegenseitig. Jeder Organismus, sei es ein menschlicher, gesellschaftlicher, kirchlicher, staatlicher, oder